



Landrat Franz Löffler und Rolf-Peter Scharfe, Abteilungsleiter Glasfaser-Kooperationen bei Vodafone Deutschland, sind sich handelseinig. In den Vergabeprozess waren auch die Kreisräte Max Schmaderer (links), Michael Multerer (Zweiter von links) sowie Karl Holmeier (rechts) eingebunden. Klaus Schedlbauer (Dritter von links), Werkleiter des Eigenbetriebs Digitale Infrastruktur, obliegt die Umsetzung. Foto: Geiling-Plötz

Vodafone macht es

Landkreis holt sich Partner für den Betrieb des Glasfasernetzes ins Boot – Neun Bewerber

Cham. (ge) Sieben Monate hartes Verhandeln, Kalkulieren und Aktenwälzen liegen hinter allen Beteiligten. Doch der entspannten Stimmung nach zu urteilen, die gestern im Kleinen Sitzungssaal herrschte, scheinen beide Seiten höchst zufrieden mit dem Ergebnis. Gesucht war ein Telekommunikationsanbieter, der das vom Landkreis gebaute Glasfasernetz betreiben wird. Eine Aufgabe, die Vodafone erledigen wird. „Wir freuen uns über den Zuschlag. Für uns ist das ein ganz wichtiges Projekt“, versicherte Rolf-Peter Scharfe, Abteilungsleiter Glasfaser-Kooperationen bei Vodafone Deutschland.

Sechs Cluster gebildet

Nach der Pleite mit Mnet erledigt der Landkreis nun bekanntlich das Verlegen der Glasfaser selbst. Er hat dafür eigens ein Tochterunternehmen, den Eigenbetrieb „Digitale Infrastruktur“ gegründet. Geschäftsführer Klaus Schedlbauer steckt mit seinem Team auch schon mitten in der Arbeit: Die 1700-Kilometer-Trasse wird in sechs Cluster unterteilt, die sich wiederum in viele kleine Lose untergliedern. Auf diese Weise will Schedlbauer sicher stellen, dass sich auch ja genügend Tiefbauer finden. „Wir haben zehn Netzbaufirmen im Landkreis. Der

Markt ist da“, hat der Werksleiter keine Sorge, dass er auf seinen Aufträgen fürs Kabelverlegen sitzen bleiben könnte. Allerdings braucht es auch für diese Vergaben aufwendige EU-weite Ausschreibungen, die derzeit vorbereitet werden.

Im Westen geht's los

Wo die Arbeiter dann im zweiten Quartal loslegen, wollen weder Schedlbauer noch Landrat Franz Löffler genau sagen. Offenbar stecken ihnen noch die schlechten Erfahrungen mit Mnet in den Knochen. Löffler bleibt also vage: „Wir werden im westlichen Landkreis beginnen.“ Das hat seinen Grund: Die überregionale Glasfaserleitung kommt über die Trasse der Mero-Leitung in den Landkreis. Dort will Vodafone die Anschlusspunkte errichten. Wie Scharfe ergänzt, wird es später noch einen zweiten Koppelpunkt im Landkreis geben.

Cluster für Cluster soll der Ausbau abgewickelt werden. Löffler rechnet mit rund drei Jahren Bauzeit. Dann werden die 8000 Haushalte, die jetzt noch nicht – oder so gut wie nicht – mit schnellem Internet versorgt sind, ihren Glasfaseranschluss im Haus haben. Ganz nebenbei bekommen noch weitere 8000 Haushalte, die an dieser Trasse liegen und derzeit in Sachen In-

ternet zu den „grauen Gebieten“ gehören, ebenfalls ihren Anschluss. Und nochmals 8000 Gebäude bringt der neue Vertragspartner mit in die Ehe: Diese Haushalte in Cham, Bad Kötzing sowie Waldmünchen beziehen bei dem Anbieter bereits Kabelfernsehen. „Die Kunden werden wir eigenwirtschaftlich ausbauen und im Laufe des Jahres in den Gigabit-Bereich aufschalten“, kündigt Scharfe an.

Für Vodafone ist der Landkreis Cham längst vertrautes Terrain. „Wir haben hier 20000 Kunden“, so der Abteilungsleiter. Das Gros freilich im Mobilfunkmarkt, dem zweiten großen Standbein des Weltkonzerns mit 13 Milliarden Euro Umsatz. Acht Förderprojekte in Sachen Mobilfunk treibt Vodafone derzeit im Landkreis Cham mit verschiedenen Gemeinden voran.

Nun folgt das Internet: „Im März gehen wir an die Arbeit“, kündigt der Vodafone-Manager an. Sein Team wird potenzielle Kunden im ersten Cluster ansprechen und für einen schnellen Anschluss gewinnen. Und „schnell“ fängt für ihn bei 100 Megabit an. „Das geht hinauf bis 1000 Megabit. Für Geschäftskunden bieten wir sogar bis 10000 Megabit.“ Letztlich liegt es freilich am Preis, ob die Kunden unterschreiben. Scharfe verspricht „attraktive Konditionen“. Aus ähnli-

chen Kampagnen weiß er, dass „wir zwischen 40 und 70 Prozent der möglichen Anschließer für uns gewinnen können“.

Vertrag läuft 20 Jahre

Sorge, dass die Arbeiter für den Hausanschluss den halben Keller umgraben, muss übrigens niemand haben. Einen Zentimeter Durchmesser hat das Bohrloch, durch das das Kabel gesteckt wird, ergänzt Schedlbauer. Seine Arbeiter vom Eigenbetrieb kümmern sich um die Installation.

Der Vertrag mit Vodafone läuft 20 Jahre. In dieser Zeit zahlt der Konzern dem Landkreis als Netzhalter eine Pacht. Doch der reine Mietzins war bei der Auftragsvergabe gar nicht so das alles entscheidende Argument, wie Löffler betont. „Leistungsfähigkeit, Anbindungskapazität und auch Service waren für uns wichtige Kriterien“, so der Landrat, der sich froh zeigt, einen „starken, technologisch breit aufgestellten Partner“ an der Seite zu haben. Letztlich stach Vodafone acht Mitbewerber im EU-weiten Bieterverfahren aus.

Um die Bauinvestition jenseits der 100-Millionen-Grenze stemmen zu können, hat der Landkreis Fördermittel beantragt. Sie werden 80 Prozent des Etats abdecken.

KOMMENTAR

Alles wieder auf Los!

Jetzt geht es also wirklich los! Im zweiten Quartal sollen die ersten Glasfaserkabel in den bislang unversorgten Gebieten unter die Erde kommen. Seit drei Jahren kündigen wir diesen Termin nun schon an. Bislang blieb es allerdings immer bei reinen Absichtserklärungen.

Erinnern Sie sich noch an den Mai 2017? Was waren das für schöne Bilder vom Spatenstich in Arnschwang. Als alle lokalen Entscheidungsträger und die Vertreter der zuvor hochgepriesenen Münchner Stadtwerke-Ableger Mnet vor einem Erdhaufen standen, den Spaten in der Hand und

den Beteiligten bald darauf vergangen. Spätestens, als Mnet Monat für Monat ungenutzt verstreichen ließ und statt Bagger inhaltsleere Mails in den Landkreis Cham schickte. Irgendwann riss der Kreispolitik schließlich der Geduldsfaden und sie schickte die Großstädter in die Wüste.

Und jetzt eben der zweite Anlauf. Getreu dem Motto „Hilf dir selbst“ packen Landkreis und Kommunen selber an, ziehen für eine Investitionssumme von mehr als 100 Millionen Euro 1700 Kilometer Glasfaserkabel quer durch den Landkreis.

Eine kluge Entscheidung, denn

muss nicht in irgendwelchen Konzernzentralen darum betteln, dass bestimmte Weiler angeschlossen werden. Nein, er kann es selbst erledigen. Mit Vodafone scheint dazu ein leistungsstarker Partner gefunden, der sich um Kundengewinnung und Betrieb kümmert.

Eigentlich dürfte jetzt nichts mehr schief gehen. Aber: Das haben die Verantwortlichen vermutlich auch vor drei Jahren gedacht, als sie an jenem berühmt-berüchtigt gewordenen Sandhaufen in Arnschwang standen.

Ach übrigens: Einen Spatenstich wird es dem Vernehmen nach kein zweites Mal geben.

Stimmen zum Vertrag

MdB Karl Holmeier: „Das Betreibermodell beim Glasfaserausbau zeigt, dass mit Privatfirmen nicht alles besser läuft. Manche Dienstleistung ist in der öffentlichen Hand gut aufgehoben. Danke an Klaus Schedlbauer und sein Team für die professionelle Arbeit.“

Max Schmaderer (Bürgermeister Schorndorf): „Nach der Hängepartie mit Mnet bin ich wieder positiv gestimmt. Das ist der absolut richtige Weg. Landkreis und Kommunen sind damit Herr des Verfahrens.“

Michael Multerer (Bürgermeister Arnschwang): „Die gemeinsame Vorgehensweise ist richtig. Als kleine Gemeinde kriegen wir derzeit ja nicht einmal ein Ausbaugesuch eines Telekommunikationsanbieters.“